

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Urhalt und Thüringer. Jahrgang 209

Preis 1.00 M. Die Sächsische Zeitung erscheint wöchentlich außer an Feiertagen. Sonntags- und Feiertagsausgaben (Sonntagsausgabe), Leipzig, Druckerei, Sächsische Provinzialdruckerei, Kienbergstraße (für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Abgabegebühren für die Jahrgespaltenen Kolonien oder deren Raum 80 Pfennig. Bestellen am liebsten bei reaktionellen Zeitungen. Abgabegebühren für die Jahrgespaltenen Kolonien oder deren Raum 80 Pfennig. Bestellen am liebsten bei reaktionellen Zeitungen. Abgabegebühren für die Jahrgespaltenen Kolonien oder deren Raum 80 Pfennig. Bestellen am liebsten bei reaktionellen Zeitungen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsstunden: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609. Hauptverleger: L. S. Dr. M. Kötzold, Halle (Saale)

Montag, 8. Mai 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. Fernruf Amt Kurwürf Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Ein englisches Unterseeboot versenkt

Der letzte Kampf von „L 7“

Im Angriff auf ein englisches Flottengeschwader
9. Mai, 5. Mai. Ein hier eingetroffener Fischschwamer berichtet, er sei gestern früh um 11 Uhr Zeuge eines Kampfes zwischen einem U-Boot und von 21 Kriegsschiffen mit einem Zepplin auf 55° 30' nördlicher Breite und 7° 20' östlicher Länge, auf Meilen westlich des Horns geschiffen. Der Zepplin habe das Geschwader angegriffen, das sofort auseinanderging. Zwei Kriegsschiffe seien in der Nähe gelassen, eines der beiden Schiffe habe jedoch dreimal auf den Zepplin geschossen, der sich zurückgezogen habe. Er sei aufzusehen und anscheinend nicht getroffen worden. Aber zehn Minuten nach Aufhören des Luftschiffes sei eine gewaltige Explosion erfolgt. Das Luftschiff sei in das Meer gesunken. Der Fischschwamer habe versucht, sich dem sinkenden Schiff zu nähern, die englischen Schiffe hätten es aber nicht gestattet.

Am 6. Mai. Der Dampfer „Soc“ der heute hier eingetroffen ist, berichtet, er habe auf der Reise dorthin etwa 17 Meilen westlich von Horns-Riff bei Südküste einen in westlicher Richtung fahrenden Zepplin gesehen. Ein paar Stunden später sah man einige Zerstörer, die dem Zepplin nachjagten. Das Luftschiff sei um 10 Uhr zurückgezogen oder von den Zerstörern angehalten und beschossen, worauf die Zerstörer sich entfernten. Eine halbe Stunde später ging der Zepplin schief auf die Wasseroberfläche nieder. Die „Soc“ wollte zur Hilfe eilen, als aber die Zerstörer sich auf dem Zepplin näherten, hielt der Dampfer die „Soc“ es für ratsam, weiter zu segeln. Die Zerstörer verließen jedoch den Zepplin, der sich brennend auf dem Wasser lag und kurz darauf sank. Die „Soc“ näherte sich wiederum der Inselgruppe, konnte aber nichts entdecken.

Englische Berichte

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Der Zepplin „L 7“ ist von einem unserer leichteren Kreuzergeschwader in der Nähe der Küste von Schweden zerstört worden.

London, 5. Mai. Die Admiralität teilt mit: Die Schiffe, die gestern den Zepplin „L 7“ versenkten, sind die kleinen Kreuzer „Galatia“ und „Bacot“. Das Zepplin ist durch zwei Schiffe auf einer Entfernung von 10 Meilen gesunken, als es durch das Geschwader dieser beiden Kreuzer verfolgt wurde. Gegen 10 Uhr heute Morgen näherte sich ein Zepplin dem Luftschiff „L 7“, als es über dem Meeresspiegel wurde, es von dem britischen Flotte heftig beschossen und getroffen, so daß es in Flammen geriet in der Nähe der Küste von Schweden zerstört wurde.

Der Zepplinverlust bei Saloniki

Die Überlebenden der Besatzung in Gefangenschaft.
London, 6. Mai. (Amst.) Vizeadmiral de Robeck meldet: Die Überlebenden der Besatzung des bei Saloniki abgeschossenen Zepplins, vier Offiziere und acht Mann, wurden in Gefangenschaft gebracht.

Saloniki, 6. Mai. (Neuermeldung) Der Zepplin erlitt ungefähr 2 Uhr morgens. Ein Kriegsschiff im Hafen schob drei rote Feuerbälle ab. Einige Sekunden später bestrahlte ein Scheinwerfer den Angreifer, der gerade über der Mitte der Stadt war. Eine Explosion von Granaten folgte. Französische Brandgranaten erschütterten die ganze Stadt. Der Zepplin setzte seinen Kurs gegen die See fort und bot den Kriegsschiffen ein gutes Ziel. Er fiel auf und nieder, fuhr zigmal und versank schließlich. Er hatte sich offenbar selbst in eine Dampfwolke gehüllt. Dann wurde plötzlich zweimal ein scharfer Knall vernommen, dem eine heftige Flamme folgte. Das Luftschiff war in die Luft zerfallen. Der Zepplin war gefallen. Ein französischer Flieger, der in der Finsternis aufstieg, besaß, das Luftschiff mit zwei Bomben getroffen zu haben.

Kein deutsches Schlachtschiff in diesem Kriege verloren!

Berlin, 7. Mai. In einem Brief von Archibald Grant in „Daily Telegraph“ vom 29. April, der auch in die deutsche Presse übernommen ist, findet sich die Behauptung, gegenüber dem englischen Verlust von 9 Schlachtschiffen habe Deutschland nur den Verlust eines Schlachtschiffes, der „Bismarck“, zu beklagen.
An zuständiger Stelle erfahren wir hierzu, daß die Behauptung frei erfunden ist. Deutschland hat in diesem Kriege überhaupt kein Schlachtschiff verloren.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 7. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich der Maas wurde die Gefechts-handlung auch gestern nicht zu Ende geführt. Besonders war die Artillerie auf beiden Seiten sehr tätig. Westlich des Hülles ist in der Ferne ein französischer Angriff im Gebirge des Schöpses Chimoni festgestellt.

An mehreren Stellen der übrigen Front wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen; eine deutsche Patrouille drang östlich von Lihone einige Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Russische Torpedoboote beschossen heute früh wirkungslos die Nordküste von Kurland zwischen Rajen und Markrafen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Luftgefechte an der Nordseeküste

Berlin, 7. Mai. Vor der flandrischen Küste wurde am 5. Mai nachmittags ein feindliches Flugzeug im Luftkampf unter Mitwirkung eines unserer Torpedoboote abgegriffen. Einzelnummern der englischen Streikräfte verhinderten die Rettung der Zerstörer erbeutete eines unserer Torpedoboote am 6. Mai vor der flandrischen Küste ein unbekanntes englisches Flugzeug und machte die beiden Offiziere zu Gefangenen.

Westlich Horns-Riff wurde am 5. Mai morgens das englische U-Boot „E 11“ durch Artilleriefeuer eines unserer Schiffe zum Sinken gebracht. — Das Luftschiff „L 7“ ist von einem Aufklärungsflugzeug nicht zurückgeführt. Nach amtlicher Veröffentlichung der englischen Admiralität ist es am 4. Mai in der Nordsee durch englische Seestreitkräfte vernichtet worden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 7. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz

Geringe Geschäftstätigkeit. Lage unverändert.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Sifer, Feldmarschallentant.

Englische Verdächtigung der Irren in Amerika

London, 7. Mai. „Daily Mail“ meldet aus New-York vom 6. Mai, daß der Generalstab des „Carle“ in „American“ der fahrenden irischen Zeitung in Amerika Waffen und Munition nach Irland ausgeführt und dadurch die Neutralität Amerikas verletzt habe. (Wenn aber die Vereinigten Staaten an der Seeräuberei Waffen und Munition liefern, so ist das nach denselben englischen Aufstellungen ebenfalls eine Neutralitätsverletzung! — Schriftl.)

Manchester, 7. Mai. „Manchester Guardian“ meldet aus London, daß es sich bei dem Kampf gegen Sir Roger Casement hauptsächlich um die Untersuchung seines Gesetzbuchhandels handelt.
Dublin, 7. Mai. (Medium des Neuterischen Bureaus.) Grafin Markiewicz ist in leberschwächer Zustand in Arbeit benutzbar worden. Zahlreiche Urteile auf Todesstrafe wurden gefällt, aber in Freiheitsstrafen von verschiedener Dauer umgewandelt.

Die Amerikaner in Mexiko

Washington, 7. Mai. (Amst.) Eine Mitteilung nordamerikanischer Kavallerie hat eine größere Anzahl Villager Banditen überfallen, von denen 42 getötet und viele verwundet wurden. Die Amerikaner hatten keine Tote.

Eine päpstliche Botschaft an Wilson

Der Eindruck der deutschen Antwort in Washington. Seine Entscheidung vor der nächsten Woche

London, 7. Mai. Das Neuterische Bureau meldet aus Washington: Der Apostolische Legat hat dem Präsidenten Wilson eine Botschaft des Papstes übergeben. Ihr Inhalt ist geheim, aber es verlautet, daß die Botschaft die Befürchtung eines Bruchs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten widerspiegelt.

Washington, 6. Mai. (Medium des Neuterischen Bureaus.) Nachdem die deutsche Note eingetroffen war, verlautet, daß Wilson wahrscheinlich nicht vor der nächsten Woche eine Entscheidung treffen werde. Aus den verschiedenen Ansichten, die in amtlichen Kreisen geäußert werden, geht das eine hervor, daß die Vereinigten Staaten nach wie vor den Meinungsaustausch mit den anderen Kriegführenden als ohne Einfluß auf den Meinungsaustausch über das Verhalten Deutschlands betrachten müssen. Die meisten Beamten sind ärgerlich über den Ton der Note, haben aber das Gefühl, daß es nicht auf die Ausdrucksweise ankommt, wenn nur die Zustimmung eingehalten werde.

Amsterdam, 6. Mai. „Times“ erfährt aus Washington, daß man in dortigen amtlichen Kreisen ernstlich betont, Präsident Wilson sei nicht geneigt, seinen Standpunkt aufzugeben, daß der Unterseebootkrieg, wie er jetzt geführt werde, aufhören müsse. Es sei nicht anzunehmen, daß Wilson auf weitere Verhandlungen eingehen werde, außer wenn Deutschland auf unabänderliche Weise zu erkennen gäbe, daß es entschlossen ist, mit dieser Art Kriegsführung aufzuhören. Wenn Deutschland die von ihm geforderten Verpflichtungen gibt, so würde die erste ungeschickte Torpedierung eines Schiffes unvermeidlich zum Abbruch der Beziehungen führen.

Berlin, 6. Mai. Nach Meldungen aus Mailand glaubt man in Rom allgemein, die Vereinigten Staaten könnten die Antwort Deutschlands nicht annehmen. — „Messagero“ meint, die Antwort sei im Grunde negativ und bilde einen Vorwand zu neuen Diskussionen, falls Wilson noch gewillt sei, Zeit zu verlieren. Andererseits sei die einseitige zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen, falls die amerikanische Regierung die äußerste Grenze der Geduld erreicht habe. Deutschland habe die ganze zivilisierte Welt gegen sich, welche stark und geeint die Verteidigung der heiligen Menschenrechte übernehme.

Das Zugeständnis der deutschen Regierung ist sofort zur Ausführung gebracht!

Amst. Köln, 6. Mai. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet: „Die deutsche Antwortnote an Amerika weist die Anklage, die Amerika gegen unsere tapferen Unterseeboote erhoben hat, als unrichtig zurück. Sie betont ferner das Verbot, sein unterer Stärke und drückt damit ebenso das Volksempfinden aus, wie mit dem Hinweis auf Deutschlands Bereitwilligkeit zu einem, unsere nationalen Erfordernisse berücksichtigenden Frieden. Nicht verhandelt, sondern offen und frei hat die deutsche Regierung sich zu einem bedeutenden Zugeständnis entschlossen. Dieses Zugeständnis ist nicht erst in Aussicht gestellt worden, sondern durch die erforderlichen Anweisungen an die deutschen Seestreitkräfte sofort zur Ausführung gebracht. Wir dürfen den guten Willen der amerikanischen Regierung nicht in Frage stellen, mußten aber auch an den gegenteiligen Fall denken, und deshalb ist am Schluß der Antwort gelagt, daß wir uns dann einer neuen Situation gegenübersehen und weitere Entscheidungen vorbehalten würden.“

„Zerstörer werden nicht gebuldet“

Saas, 6. Mai. Neuter meldet aus Washington: Laning sagte bei einer Rede über die deutsche Note, daß Zerstörer bei der Führung des Unterseebootkrieges nicht gebuldet werden könnten. Er gab zu verstehen, daß die Vereinigten Staaten vollständig bei der deutschen Regierung Abschriften von den früheren Befehlen verlangen würden, um die mit den jetzt an die Kommandanten der Unterseeboote erteilten Befehlen zu vergleichen.

